Mobil in den Urlaub

Hohe Flexibilität auf Reisen

Camping ist ein Megatrend der vergangenen Jahre. Eine Frage löst dabei aber gern Diskussionen aus: Wohnwagen oder Wohnmobil? Für den Campinganhänger sprechen unter anderem die günstigeren Anschaffungskosten und das Zugfahrzeug kann am Zielort für Ausflüge eingesetzt werden. Das motorisierte Campingfahrzeug hingegen punktet zum Beispiel mit einer bessere Rangierfähigkeit sowie höherer Flexibilität für Übernachtungen unterwegs.

Mancher Campingnovize ist beim Fahrzeugkauf schnell bei der Sache. Keinesfalls eine schlechte Idee ist es laut Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), das Fahrzeug der Wahl oder ein ähnliches Modell erst einmal zu mieten. So kann man das Wohnen auf vier Rädern ausprobieren und auch das Fahren. Manch einer justiert nach diesem Realexperiment seine Fahrzeugwahl und wählt vielleicht ein größeres Wohnmobil - etwa, wenn das Raumangebot im Kastenwagen nicht ganz dem erwarteten Tanzsaal entspricht. Oder auch umgekehrt in Richtung eines kleineren Fahrzeugs - weil dies einfach wendiger ist. Hilfreich für die Information ist auch der Besuch von großen Campingmessen.



Klein und wendig: Je größer das Wohnmobil ist, desto stärker ändern sich die Eigenschaften. Werkfoto: GTÜ

Ein ausgebauter Kleinbus fährt sich noch am ehesten wie ein Pkw und ist auch in der Stadt oder bei der Parkplatzsuche wendig. Je größer das Mobil ist, desto stärker ändern sich die Eigenschaften. Zum Beispiel beschleunigt ein großes Wohnmobil in der Regel deutlich langsamer als ein Pkw, und der Bremsweg kann deutlich länger sein. Ein entspanntes und vorausschauendes Fahren ist wichtig - was Reisemobilprofis bereits als Teil der Entschleunigung und Pluspunkt für den Urlaub auf vier Rädern empfinden.

Mit einem ausgewachsenen Wohnmobil ist man nicht so ganz wieselflink unterwegs. Daher muss man stets die schiere Gesamtdimension im Kopf haben, um nicht etwa seitlich in engen Kurven oder oben in niedrigen Durchfahrten hängen zu bleiben. Beim Ausscheren ist der meist großzügige „tote Winkel“ zu beachten. Beim Rückwärtsfahren ist eine zweite einweisende Person essentiell - und eine Rückfahrkamera nützlich.

Immer eine gute Idee ist ein Fahrsicherheitstraining. Dort lernt man das Fahrzeug in kniffeligen Situationen besser zu beherrschen, etwa bei Ausweichmanövern oder Notbremsungen. Nützlich sind außerdem spezielle Navigationssysteme, welche die Fahrzeugdimensionen in der Routenplanung berücksichtigen: Zum Beispiel ganz schmale Straßen oder niedrige Durchfahrten bleiben dann außen vor. Was natürlich nicht davon enthebt, dennoch auf die entsprechenden Verkehrs- und Hinweisschilder zu schauen, denn in digitalen Straßenkarten sind nicht alle Stellen präzise hinterlegt.

Bessere Sicht



Zusatzaußenspiegel für Wohnwagengespanne sind gesetzlich vorgeschrieben, wenn der Wohnwagen breiter ist als das ziehende Fahrzeug. Zur Orientierung müssen die hinteren Ecken des Wohnwagens im Außenspiegel sichtbar sein, wenn das Gespann gerade fährt. Ist dies nicht der Fall, muss ein Zusatzaußenspiegel angebracht werden. Der Automobil-Club Verkehr (ACV) empfiehlt solche Spiegel unabhängig von der gesetzlichen Regelung. Sie gewährleisten Sicht nach hinten, insbesondere beim Überholen oder Spurwechseln, und tragen somit zur Verkehrssicherheit bei. Werkfoto: ACV/AdobeStock

Richtiges Verhalten bei Unfällen im Ausland

Mit dem Auto in den Urlaub zu fahren, ist für die meisten Reisenden die praktischste und entspannteste Option. Unsicher werden aber viele, wenn es im Urlaubsland zu einem Unfall kommt. Einige wichtige Tipps, wenn es im Ausland kracht:

Die ehemals grüne („Grüne Karte“), inzwischen weiße, internationale Versicherungskarte muss in 28 Staaten des europäischen Wirtschaftsraumes nicht mehr mitgeführt werden. In anderen Ländern, wie beispielsweise der Türkei oder Serbien ist das Mitführen hingegen verpflichtend, um den Haftpflichtschutz nachzuweisen.

Ob in Deutschland oder im Ausland: Wer bei einem Unfall die drei W’s im Kopf hat, sorgt für eine sichere Unfallstelle. Das bedeutet, zuerst den Warnblinker einschalten, anschließend Warnweste anziehen und das Warndreieck aufstellen. Als Abstand zur Unfallstelle sind innerorts 50 und außerorts in 100 Meter empfohlen. Auf Autobahnen sind mindestens 150 Meter Abstand vom Warndreieck zur Pannenstelle einzukalkulieren.



Ein Protokoll in einer Sprache zu unterschreiben, die man nicht versteht, ist keine gute Idee. Werkfoto: Zurich Gruppe

Gasvorrat

Flüssiggas sorgt in Wohnmobilen und Caravans für warmes Wasser, liefert Energie für Herd und Kühlschrank und ermöglicht in kühleren Nächten die Beheizung des Fahrzeugs. So mancher Camper hat außerdem einen Gasgrill mit dabei und fragt sich, ob der Gasvorrat an Bord bei Nutzung aller Annehmlichkeiten für den gesamten Urlaub reichen wird. Kein Grund zur Sorge: Selbst wenn eine vierköpfige Familie zwei Wochen lang auf Camping-Tour geht und ab und zu nachts heizt, reicht eine Standard-Gasflasche mit elf Kilogramm aus. Wer noch länger und insbesondere im Ausland unterwegs ist, sollte besser eine zweite Flasche als Ersatz mitnehmen, denn die hierzulande erhältlichen Flaschen unterscheiden sich von den Gasflaschen in anderen Ländern. Für den Transport ist ein sogenannter Gaskasten an Bord Pflicht, in dem die Flaschen sicher festgezurrt sind.



Aus Sicherheitsgründen müssen leere Flaschen an den Verkaufsstellen abgegeben werden. Werkfoto: DVFG

Unwetter ziehen oft ohne Vorwarnung auf



Gefährlicher Starkregen: Wassermassen auf der Fahrbahn können zum Verhängnis werden. Werkfoto: KS/AdobeStock

Fast täglich sind im Sommer verschiedenste europäische Regionen betroffen: Superzellen ziehen über ganze Landstriche hinweg und hinterlassen innerhalb kürzester Zeit große Verwüstungen.

Oftmals ziehen die Unwetter dabei fast ohne jegliche Vorwarnung auf. Vor allem, wenn man im Auto unterwegs ist, ist das nicht ungefährlich. „Die oberste Maxime lautet hier, die eigene Fahrweise an das Wetter und die Sichtverhältnisse anzupassen. Konkret bedeutet das: die Geschwindigkeit reduzieren, den Sicherheitsabstand zum vorausfahrenden Fahrzeug vergrößern und möglichst vorausschauend fahren. Und generell gilt natürlich bei extremen Wetterverhältnissen immer, die Autofahrt idealerweise zu verschieben“, erläutert Isabella Finsterwalder vom Automobilclub KS mögliche Gefahrensituationen mit Blick auf das eigene Verhalten.

Bei sehr starkem Sturm oder Orkanböen gibt es für Autofahrerinnen und Autofahrer ebenfalls einige Punkte zu beachten: So sollte auch hier zunächst die Geschwindigkeit gedrosselt werden. Überdies gilt es, Wälder möglichst zu umfahren.

Herstellernachweise: **Hohe:** Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ), Vor dem Lauch 25, 70567 Stuttgart, Tel.: 0711/976760; **Richtiges:** Zurich Gruppe Deutschland, Deutzer Allee 1, 50679 Köln, Tel.: 0221/7715-8000; **Unwetter:** Automobilclub Kraftfahrer-Schutz (KS), Uhlandstr. 7, 80336 München, Tel.: 089/53981-0; **Bessere:** ACV Automobil-Club Verkehr, An der Wachsfabrik 5, 50996 Köln, Tel.: 02236/9498-104; **Gasvorrat:** Deutscher Verband Flüssiggas e. V. (DVFG), Stralauer Platz 33/34, 10243 Berlin, Tel.: 030/2936710;
Redaktionelle Bearbeitung: AST